

## **Proteine im Harn könnten wichtige Rolle bei Belastungs-Inkontinenz spielen Utl.: Welt-Kontinenz-Woche von 23. bis 29. Juni 2014**

**(Wien, 18-06-2014)** Inkontinenz ist die häufigste chronische Erkrankung weltweit. Rund zehn Prozent der ÖsterreicherInnen sind betroffen. Dennoch ist dieses Thema nach wie vor tabu: Zwei von drei Betroffenen sprechen nicht darüber und stehen damit einer erfolgreichen Behandlung im Weg. Die Belastungs-Inkontinenz, bei der es zu unwillkürlichem Harnabgang etwa beim Husten, Lachen oder Niesen kommt, ist mit 60 Prozent aller Fälle die häufigste Form. Wie sie entsteht, ist weitgehend unerforscht. WissenschaftlerInnen der MedUni Wien konnten nun zeigen, dass Proteine im Harn eine wichtige Rolle spielen könnten.

ForscherInnen der Universitätsklinik für Frauenheilkunde, der Core Facilities Proteomics und des Instituts für Labormedizin (KILM) der MedUni Wien untersuchen in laufenden Studien das Proteom im Harn, also die Gesamtheit aller Proteine – im Vergleich von Menschen mit und ohne Belastungs-Inkontinenz. Das erste Ergebnis: „Menschen mit Harn-Inkontinenz haben mehr und andere Proteine. Es zeigt sich auch, dass gewisse Entzündungsmechanismen eine Rolle spielen und dass Proteine beteiligt sind, die auf eine vorangegangene Zellumwandlung hinweisen“, sagt Heinz Kölbl, Leiter klinischen Abteilung für Allgemeine Gynäkologie und gynäkologische Onkologie an der Universitätsklinik für Frauenheilkunde der MedUni Wien.

Diagnostisch könnte das zukünftig dazu führen, dass man im Proteom ablesen könnte, wer gefährdet ist, eine Harn-Inkontinenz zu entwickeln und wer nicht. „Aber hauptsächlich erwarten wir uns darüber Aufschlüsse, wie diese Krankheit überhaupt entsteht“, sagt Kölbl.

### **Welt-Kontinenz-Woche: Infotag an der MedUni Wien am 24. Juni**

Von 23. bis 29. Juni findet die internationale Welt-Kontinenz-Woche statt. An der MedUni Wien gibt es am Dienstag, 24. Juni 2014, daher einen Infotag „Rat für Blase und Darm“ für Betroffene, Angehörige und Interessierte (16-20 Uhr, Medizinischer Universitätscampus, AKH Wien, Hörsaalzentrum der MedUni Wien, Ebene 7, Währinger Gürtel 18-20, 1090 Wien). Von 16 bis 19 Uhr gibt es ExpertInnen-Vorträge, danach finden bis 20 Uhr zwei ExperInnen-Foren für persönliche Beratung statt.

Ziel ist es, das Tabu, das die Inkontinenz nach wie vor umgibt, zu beseitigen. Nur ein Drittel spricht offen über diese Erkrankung, an der jede/r zehnte ÖsterreicherIn leidet. Der unfreiwillige Verlust von Harn oder Stuhl wird als persönlicher Makel empfunden. So wird das Problem zum

heimlichen Leiden und ein normales Leben ist kaum möglich. Frauen sind laut der Medizinischen Kontinenzgesellschaft Österreich (MKÖ) neunmal öfter betroffen als Männer.

## Rückfragen bitte an:

Mag. Johannes Angerer

**Leiter Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit**

Tel.: 01/ 40 160 11 501

E-Mail: [pr@meduniwien.ac.at](mailto:pr@meduniwien.ac.at)

Spitalgasse 23, 1090 Wien

[www.meduniwien.ac.at/pr](http://www.meduniwien.ac.at/pr)

Mag. Thorsten Medwedeff

**Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit**

Tel.: 01/ 40 160 11 503

E-Mail: [pr@meduniwien.ac.at](mailto:pr@meduniwien.ac.at)

Spitalgasse 23, 1090 Wien

[www.meduniwien.ac.at/pr](http://www.meduniwien.ac.at/pr)

## Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit fast 7.500 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit ihren 29 Universitätskliniken, 12 medizinteoretischen Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie auch zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich. Für die klinische Forschung stehen über 48.000m<sup>2</sup> Forschungsfläche zur Verfügung.